

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 4 (1928)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Die Stadt im Jahre 2000  
**Autor:** Lübke, Anton  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-834007>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE STADT IM JAHRE 2000

von ANTON LUBKE

Wie sich die Stadt der Zukunft ge-  
stalten wird, dafür  
haben wir heute  
schon die verschie-  
densten Anzeichen,  
um uns bei Betrach-  
tung dieses Pro-  
blems in Phantasien  
zu ergehen. Das ge-  
samte Bild unserer  
Städte wird sich in  
Zukunft durch die  
fortschreitende  
Technik vollkom-  
men verändert ha-  
ben. In den ehemals  
schwarzen Indu-  
striegebieten wird  
kein Schornstein  
mehr rauchen, denn  
das Zeitalter ohne  
Feuerstiegkommen,  
d. h. die Kohle wird  
jetzt nicht mehr auf  
dem Roste ver-  
brannt, sondern auf  
chemischem Wege  
oder nachdem man  
ihre Bestandteile  
aufgeteilt hat, ver-  
braucht. Alles wird  
in Zukunft in den  
heute noch von  
Rauch und Kohlen-  
dunst umdüsterten  
Städten schön und  
klar sein. Grüne  
Anlagen werden das

zukünftige Leben in den umdüsterten Industrie-  
gebieten von heute zu einer Lust machen. Längst  
befördert die Eisenbahn keine Kohle mehr, denn  
sie wird jetzt an Ort und Stelle vergast, in Öl  
umgewandelt oder durch Zentralheizwerke aus-  
genutzt.

Die Menschen werden dieses Zeitalter vor  
allem der Elektrizität und der Chemie verdan-  
ken. In weißen Kitteln stehen jetzt die Arbeiter  
in ihren sauberen Fabriken, denn die Kohle und  
der Dampf gehören der Vergangenheit an. Die  
Maschinen, welche in Zukunft auch nicht mehr

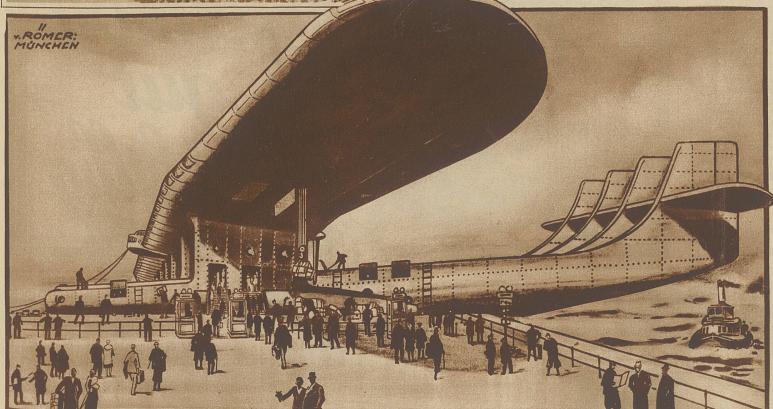
das gigantische Ausmaß von heute  
haben, weil die Menschen zu ganz  
anderen Arbeitsmethoden überge-  
gangen sind, werden durch Elektri-  
zität betrieben und geräuschlos ist  
ihr Gang. Feuerstellen anzulegen ist  
verboten, denn elektrische Kraft oder  
chemische Einwirkungen zerkaufen  
jetzt Eisen, formen Stahl und nieten  
Kessel auf die einfachste Weise.

Wie früher im Mittelalter die Kir-  
che den Mittelpunkt der Städte aus-  
machte, werden in Zu-  
kunft die staubfreien In-  
dustrien in den Mittel-  
punkt der Städte verlegt  
sein. Aus weiter Ferne  
kommen die Arbeiter aus  
ihren Wohnstätten bin-  
nen kurzer Zeit mittels schnellfahrenden Unter-  
grundbahnen oder mittels eigenen Autos zu  
ihren Arbeitsstätten. Der gesamte mechanische  
Verkehr in den Riesenstädten der Zukunft spielt  
sich unterirdisch ab, denn die Straßen der heutigen  
Form sind mittlerweile für den gewaltig  
angewachsenen Verkehr zu klein geworden.  
Große Tunnelsysteme werden die großen Mil-  
lionenstädte verbinden, und Pferde und Droschke  
sind längst von der Bildfläche verschwunden oder  
zu einem Museumsstück geworden. Im übrigen  
ist der Verkehr auf den Straßen viel ver-  
einfacht und auch ruhiger als heute. Das  
Klirren der elektrischen Straßenbahn und das  
Hupen der Autos, der rasende Schrei des Ver-  
kehrs, der die Großstadtmenschen von heute  
martert, nervös und krank macht, ist längst ver-  
schwunden. Der Wagenverkehr auf der Straße

Bild links: Lautsprecher und Fernseher werden in Zu-  
kunft jedes große Ereignis auf offenem Platz zeigen



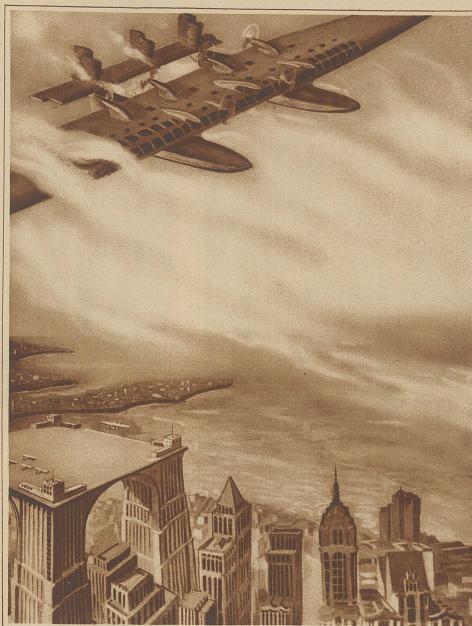
"ROMER:  
MÜNCHEN"



schnellfahrenden Verkehrsmög-  
lichkeiten zu erreichen. Auch  
der moderne Hausbau hat jetzt  
erkannt, daß er sich den Bedürf-  
nissen des Menschen und des  
Verkehrs anpassen muß. Noch  
mehr als bisher wird sich in  
Zukunft der Rhythmus der Ar-  
beitsteilung im täglichen Leben  
bemerkbar machen, der ein rein

ökonomischer ist, um Höchstleistungen menschlicher  
Kraft zu vollbringen.

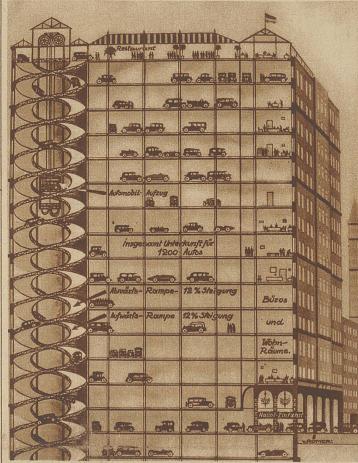
Demgegenüber steht aber heute noch die vollkom-  
men anorganische Gestaltung vieler Städte, besonders  
in Europa, die dazu beiträgt, daß der Mensch im täg-  
lichen Geschehen viel Kraft vergeudet und vor allem nicht  
die Erfordernisse aufweist, die notwendig sind,  
um einem durch Maschinenkraft und intensives Arbei-



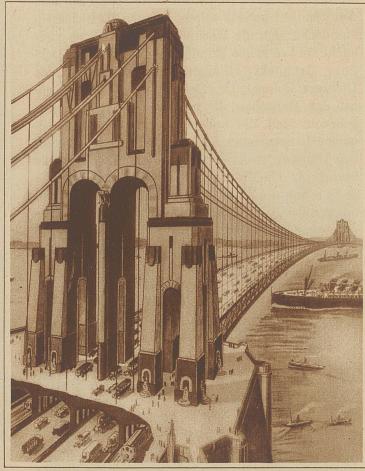
Ein Riesenoceangoing über einer Wolkenkratzerstadt. Links ein Landungsplatz für Flugzeuge auf einem Wolkenkratzer

ist auf das denkbar geringste Maß herabgesetzt.  
Kohleanfuhr- und Müllwagen sind aus den Straßen  
der Städte verschwunden, weil Fernheizungen,  
Ferngas und elektrische Energie jetzt die Woh-  
nungen versorgen. Pneumatische Straßenkehrma-  
schinen fahren durch die Straßen und saugen den  
Staub auf. Auch der Briefträger wird in Zukunft  
aus dem Straßbild verschwunden sein. Radio-  
elektrische Fernschreibvorrichtungen ermöglichen  
es in Zukunft dem Menschen, den Briefverkehr  
viel einfacher zu gestalten als bisher.

In Zukunft wird auch die Menschheit nicht mehr  
in engen, von hohen Mauern umgebenen Straßen  
wohnen. Numehr hat man ganz neue Stadtpläne  
entworfen, die daran hinzuzeigen, den gewaltig ge-  
wachsenen Verkehrsstrom zu regeln, eine Auflösung  
der Millionenstädte in kleinere Einheiten von  
einigen hunderttausend Einwohnern zu bewerk-  
stelligen. Man denkt heute daran — die Entwicklung  
deutet schon in vielen Städten darauf hin — sie  
einzu teilen in Fabrikstadt, Handelsstadt, Kaufstadt,  
Verkehrsstadt, Bureaustadt und um diese Städte  
herum die Wohnstadt und die Städte versor-  
genden Bauerschaften. Sämtliche Städte sind mit

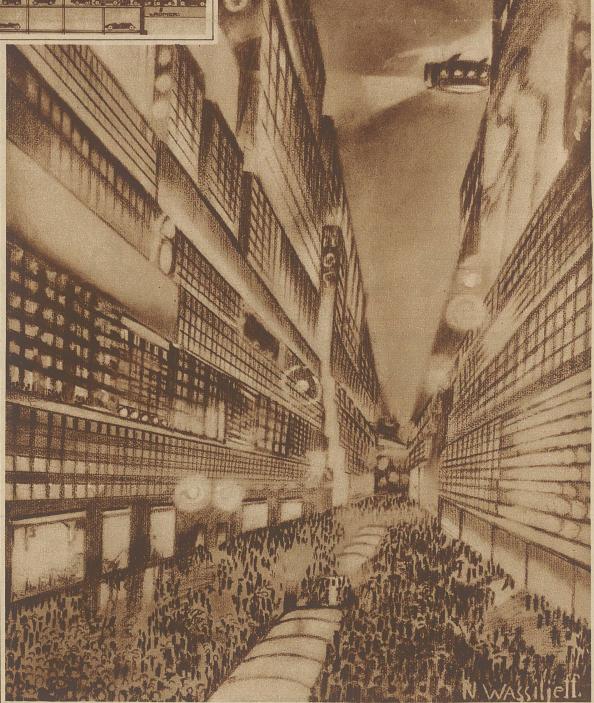


Ein Autohotel, wie es  
in Zukunft nötig sein  
wird, um die Autos  
unterzubringen



Das Projekt einer Riesenbrücke mit getrennten Fahrbahnen  
für alle Fahrzeuge

ten zermürbten Körper seine alte Spannkraft wieder-  
zugeben. Arbeiter und Angestellte müssen in den  
Städten oft sehr große Strecken zurücklegen, um zu  
ihrer Arbeitsstätte zu gelangen und vergeuden damit



Zukunfts bild einer Straße in einer modernen Millionenstadt

viel Zeit. In Amerika ist man dazu übergegangen, die  
Menschenmassen in Hochhäusern unterzubringen, also  
von der horizontalen Bebauung des Stadtbüros zu  
der vertikalen überzugehen. Dieses führt aber nicht  
zur Lösung der Frage, wie man die Menschenmassen  
zweckentsprechend unterbringen kann, vielmehr stellen  
sich bald andere Schwierigkeiten in den Weg. Die  
normale Straße, die von Hochhäusern umgeben ist, wurde  
dabei zu einer Art unterirdischen Tunnel, in  
den weder Licht noch Luft drang, und der den in den  
Häusern beschäftigten Menschen die notwendige Le-  
bensmöglichkeit raubte.

Das Ozeanflugzeug der Zukunft

Es wäre nun irreführend, in Europa dieses Beispiel nachzuhören. Denn auch die großen Industriezentren der mitteleuropäischen Staaten werden sich eines Tages vor die Notwendigkeit gestellt sehen, in ihren Millionenstädten eine bessere Regelung des sich immer mehr ausdehnenden Verkehrs zu schaffen. Wohl kann Europa die Organisation von Amerika in gewissem Sinne übernehmen, aber es muß sich in dieser Organisation ein neuer Geist der Bankurst bei Erbauung von Hochhäusern in der alten Welt anbahnen. Hand in Hand mit der vertikalen Bebauung muß die horizontale Weitläufigkeit gehen, die Spielraum läßt für eine große Bewegungsmöglichkeit. Wir werden in dieser horizontalen Weitläufigkeit große Zentralbahnhöfe, Flughäfen und Autoreisen gebaut sehen. Große freie Plätze, aus denen sich die Hochhäuser erheben, — vielleicht sind es große Rundbauten, wie sie der Berliner Architekt Thimister und der Sohn des Dichters Dehmel, Dr. Dehmel, anstreben, — geben den Menschen, die in diesen Häusern untergebracht sind, die notwendige Hygiene und bequeme Lebensweise. Luft und Licht sind in diesen Häusern nicht durch den Staub der Straße beeinflußt. Die Häuser selbst werden dann, wie es ja schon die alten Römer kannten, weitgehend mit großen Balkons versehen sein, um dem Menschen viel Licht und Luft zu geben. Große Dachgärten oder gar Sportplätze auf den breiten Dächern geben den Bewohnern die Möglichkeit, Sonne und Luft in großem Maße zu genießen. Ausgedehnte Grünanlagen und Sportplätze in der Nähe der Hochhäuser machen das Leben den Menschen angenehmer als in den heutigen Steinwüsten der Großstädte.

Das Problem der Stadtstraßen wird von Jahr zu Jahr brennender. Es wird sich mit unbedingter Notwendigkeit alles in Zukunft ändern müssen. Die größte Weitläufigkeit muß beim Städtebauer obwalten, vor allem dem Bestreben, den Verkehr in den Mittelpunkt der Städte noch mehr zu konzentrieren, mit aller Entschiedenheit entgegentreten werden. Das rasende Tempo der Ver-

kehrsentwicklung, besonders das der Stadtstraßen wird auch in Zukunft infolge der Zunahme der Automobile anhalten. Dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, kann nicht mit alter Praktiken geschehen. Nur der kühne freie Blick in die weite Zukunft kann die Städte reiten vor dem anschwellenden Verkehrsstrom und damit die

bauung von Autostraßen sind die ersten Anzeichen dafür, daß man zur Regelung des Verkehrs ganz neue Ziele verfolgt.

In Zukunft wird noch mehr als bisher die Elektrizität unsere Städte und die Industrie herrschen. Die Überlandzentralen bringen heute schon bis ins kleinste Dorf die elektrische Ener-

gie in Zukunft auf ein ganz geringes Maß zurückgedrängt sein. Das heilige Feuer des Herdes, auf das die Hausfrau einst so stolz war, ist dem Siegeszug der Technik längst gewichen, denn an seine Stelle ist der elektrische Ofen, das elektrische Bügeleisen, der elektrische Kochtopf, die Fernheizung, die Ferngasleitung getreten. Es bedarf keines Hinweises, daß im Verhältnis zu den Fabriken und Werkstätten, wo die Elektrizität längst in weitestem Maße herrscht, das private Haus noch in einem primitiven Rückstande ist. Hier ist vielfach noch alles umständlich, und die Arbeit wird mit viel Anstrengung menschlicher Kraft vollbracht. Aber dieses wird in Zukunft alles anders werden. Die Hausfrau wird es nunmehr nicht mehr nötig haben, die Kaffeemühle zu drehen, Staub aus den Teppichen zu klopfen, Kartoffeln zu schälen, Kleider zu reinigen, Stiefel zu putzen, Wäsche zu waschen oder zu bügeln. Der Kleinmotor und die elektrische Maschine werden in Zukunft die Stelle des Dienstmädchen eingenommen und die Arbeit im Haushalte um vieles erleichtert haben.



### Das teure Gespräch

Ein gewisser Johann Vanderbrücke aus Brüssel wollte kürzlich die neueste Errungenschaft, die Telephonverbindung mit New York, zu einem Gespräch mit einem dortigen Geschäftsfreund benützen. Als er endlich die angeforderte Verbindung hergestellt, war er so verwirrt, daß es ihm unmöglich war, in seine Gedanken Ordnung zu bringen. »Vor allem,« begann er aufgereggt, »missen wir jedes unnütze Wort vermeiden. Sechzig Sekunden sind rasch vergangen, und die Minute, die uns bewilligt ist, wird mir mit tausend Francs in Rechnung gestellt. Time is money! Nicht wahr, Sie verstehen? ... Wir wollen uns künftig fassen und nur das Nötigste besprechen ... Ich habe nie so gut wie jetzt verstanden, wie kostbar die Minuten sind ... Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht, es ist schrecklich!« Ueber diese Vorrede kam der Mann nicht hinaus, da die Minute vorüber war und die Verbindung getrennt wurde.



Szenenbild aus der Revue «Das lebende Magazin» im Zürcher Corsotheater

Sicherheit garantieren, die notwendig ist, um Handel und Wandel in reibungsloser Bewegung zu erhalten. Die Entwicklung deutet ja darauf hin, daß dem Automobil, das heute die Land- wie die Stadtstraßen beherrscht, ein eigenes Feld angewiesen wird durch die Automobilstraßen, die man zu bauen beginnt. Die großen Pläne zur Er-

gie, wo vor zehn Jahren noch die Petroleum- und der Petroleummotor vorherrschten.

Die Elektrizität wird auch in unseren Häusern immer größere Wandlungen vollziehen. Die bequeme elektrische Maschine beginnt sich in den Haushalt Eingang zu verschaffen. Die Arbeit der Hausfrau wird durch die elektrische Maschine



**Freundinnen.**

Wenn Freundinnen plaudern einander besuchen,  
gibt's Blumen, Kaffee und Kuchen.  
Doch wenn man sich über die Tasse neigt,  
der ein ganz besonderer Duft entsteigt,  
sagt eine zur andern und lacht gar schlau:  
„Der Duft dieses Tränkchens erkenn ich genau!  
Nur „VIRGO“ besitzt diese Qualität,  
der keine Frau und kein Mann widersteht.“

VIRGO Koffeuroreg-Mischung 500 gr. Fr. 1.50, Sylva 0.50.

**VIRGO**

**EDEN HOTEL**  
fl. Wasser, Privath.,  
Orchester, Garage

**AROSA**

Restaurant



**Der feine Stumpen**  
orange Fr. 1  
**OLYMPIA HABANA**  
EICHENBERGER & FRISCHMANN  
des Kenners!  
Eichenberger / Frischmann  
Beinwil / Vöse

**RAGAZ**

SCHWEIZ PFÄFERS

Heilung  
Sport  
Unterhaltung

Therm.-Bäder, einzigartiges Thermal-Schwimmbad  
Medizinische Bäder  
Medizinische Institute

Jedem Kulturmenschen gibt Ragaz Neubelebung. Natur, Sport, Wissenschaft bekämpfen dort erfolgreich Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Gelenk- u. Muskelleiden, Nerven-, Nieren-, Herz- u. Frauenkrankheiten, Bewegungsstörung. Saison April-Oktober. Auskunft: Kuranstalten A-G.

**Ein frischer Luftzug**

wird in heißer Jahreszeit frisch begrüßt  
und fragt doch häufig zur Erkältung bei.

**Aspirin-Tabletten**

sind bei Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Ischias, Gicht, Rheumatismus die bewährten Schmerzstillier. Das äußere Kennzeichen der Originalpackung ist die Reglementations-Vignette und das Bayer-Kreuz.

**BAYER**

Preis für die Glasröhrchen Frs. 2.—  
Nur in den Apotheken erhältlich.



### Fragen Sie Ihren Zahnarzt

nach der Ursache von Zahnteilstein und nach dem Grunde des Verfärbungs und der Karies der Zähne:

Seine Antwort wird laut: Ein „Film“

Er wird Ihnen weiter erklären, daß dieser die Mehrzahl aller Zahntartfehler verursacht und daß es sehr viel seltener auftreten würden, wenn der Film täglich gründlich entfernt würde.

Film ist ein schmutziger und klebriger Belag, welcher sich auf den Zahnschmelz legt und dabei so zahn haftet, daß er sich durch gewöhnliches Bürsten nicht durchgreifend beseitigen läßt. Mit Hilfe der Zahntartentfernung kann der Film entfernt werden. Das Zahnschmelz wird dadurch auf wissenschaftlichen Wege Einhalt gehalten.

Zahntartentfernung ist eine Pepsodent.

verschenkt Ihnen gleichzeitig eine Tube Pepsodent und machen Sie einen Versuch damit, oder verlangen Sie eine 10-tägige Tube kostenfrei von Abt. 280-40, O. Brassart, Zürich, Stampfenbadstrasse 75.

**Pepsodent**  
geschützt

Die amerikanische Qualitätszahnpaste

In zwei Größen erhältlich: Original-Tube und DoppelTube

Tube Fr. 2.—, Doppeltube Fr. 3.50

**DIE LEBENSVERSICHERUNG**

**Everett & Co.**  
**Everett & Co.**  
**CREME EVERETT**  
**ASSIAN CREAM**  
**LONDON ENGLAND**  
**GENERAL AGENTS**  
**FOR JHRE SCHUHE**



**Gütermanns**  
**Käseleider**

**Waz**

„**WAZ**“  
Die erprobte ZAHNBÜRSTE  
Überall erhältlich.

Münchener Kunstaustellung 1928  
**GLASPALAST**  
1. Juni bis 30. September Täglich 9-6 Uhr

**NEC PLUS ULTRA**  
SIND  
**Brunswick**  
PHONOGRAPHEN  
UND  
PLATTEN  
GENERALVERTRÉTER FÜR DIE SCHWEIZ  
**FÖTISCH FRÈRES S. A.**  
LAUSANNE

**Jelmoli**  
gut  
und billig